

KNAURO*

STEPHEN KING

Das Mädchen

ROMAN



diesen Ausflügen stritten die beiden immer am schlimmsten –, wusste sie, dass das nicht passieren würde. Quilla Andersen (sie hatte ihren Mädchennamen wieder angenommen, und man konnte wetten, dass Pete auch *das* hasste) stand zu ihren Überzeugungen. In Dads Haus in Malden hatte Trisha einmal mitgehört, wie ihr Vater mit seinem Dad telefoniert hatte. »Wäre Quilla am Little Big Horn dabei gewesen, hätten die Indianer verloren«, hatte er gesagt, und obwohl Trisha es nicht mochte, wenn Dad solche Dinge über Mom sagte – es

erschien ihr kindisch und auch illoyal -, konnte sie nicht bestreiten, dass in diesem Urteil ein Funken Wahrheit steckte.

In den vergangenen sechs Monaten, in denen das Verhältnis zwischen Mom und Pete sich ständig verschlechtert hatte, war sie mit ihnen im Automuseum in Wiscassett, im Shaker Village in Gray, im New England Plant-A-Torium in North Wyndham, in Six-Gun City in Randolph, New Hampshire, auf einer Kanufahrt den Saco River hinunter und beim Skifahren in Sugarloaf gewesen (wo Trisha sich den Knöchel verstaucht

hatte – eine Verletzung, die später zu einem lautstarken Streit zwischen ihrem Vater und ihrer Mutter geführt hatte; o ja, so eine Scheidung machte Spaß, richtig viel Spaß).

Manchmal, wenn es Pete irgendwo echt gefiel, hielt er für einige Zeit die Klappe. Er hatte Six-Gun City als »etwas für Babys« bezeichnet, aber Mom hatte ihm erlaubt, den größten Teil ihres Besuchs in dem Saal mit den Videospielen zu verbringen, und Pete war auf der Heimfahrt zwar nicht gerade glücklich, aber doch wenigstens still gewesen. Wenn

Pete jedoch eines der von Mom ausgesuchten Ziele nicht mochte (am wenigsten hatte ihm bisher das Plant-A-Torium gefallen; an diesem Tag war er auf der Rückfahrt nach Sanford besonders eklig gewesen), tat er seine Meinung freimütig kund. »Augen zu und durch« entsprach nicht seinem Charakter. Auch nicht dem ihrer Mutter, vermutete Trisha. Sie selbst hielt das für eine ausgezeichnete Philosophie, aber natürlich behauptete jedermann gleich nach dem ersten Blick, sie sei die Tochter ihres Vaters. Das störte sie manchmal, aber meistens gefiel es

ihr.

Trisha war es egal, *wohin* sie samstags fuhren; sie wäre mit regelmäßigen Trips zu Vergnügungsparks und Minigolfplätzen völlig zufrieden gewesen, einfach deshalb, weil sich dort die immer schärferen Auseinandersetzungen in Grenzen hielten. Aber Mom wollte, dass ihre Ausflüge belehrend waren – daher das Plant-A-Torium und Shaker Village. Zu Petes übrigen Problemen kam noch, dass er sich dagegen wehrte, samstags mit Bildung vollgestopft zu werden, weil er lieber oben in seinem